Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 64 (1989)

Heft: 6

Artikel: Wohnung und Umwelt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-105671

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wohnung und Umwelt

Diskussionen über die Beeinträchtigung der Wohnsituation durch schlechte Luft, ungesunde Baumaterialien, Lärm und Verkehr gehören heute zum Alltag. Eigentliche Glaubenskriege werden ausgefochten. Immer mehr Politiker, Behörden, Wissenschafter und Statistiker nehmen sich dieses Themas an.

Ungesunde Umwelt

Umweltbelastungen bildeten auch einen Teil der Erhebung zum Thema «Wohnsituation und Energieverbrauch», den das Bundesamt für Statistik durchgeführt hat. 46 Prozent der rund 6000 befragten Haushalte gaben an, dass sie sich in ihrer Wohnung durch *Aussenlärm, Staub, Schmutzablagerungen oder Abgase* gestört fühlten. Je nach Siedlungstyp, Eigentumsverhältnissen und Mietpreis ergab die Erhebung dabei allerdings unterschiedliche Resultate.

In ländlichen Gebieten empfinden 38 Prozent die Umweltbelastung als störend, in städtischen Agglomerationen 46 Prozent und in den Grossstädten gar 64 Prozent. In allen drei Siedlungstypen fühlen sich Eigentümer am seltensten durch Umwelteinflüsse gestört. Je tiefer die Miete ist, desto häufiger erwähnen zudem die Bewohner Umweltbelastungen. Man interpretiert dies dahin, dass Eigentumswohnungen und exklusive Mietwohnungen häufig in bevorzugter Wohngegend mit entsprechend geringerer Umweltbelastung liegen. Zusätzlich vermuten Experten einen gewissen psychologischen Effekt in dem Sinne, dass Personen ihre Wohnung um so positiver beurteilen, je mehr sie dafür ausgeben.

Das grösste Gewicht legen die Bewohner unzweifelhaft auf den verfügbaren Wohnraum. Mieter mit überdurchschnittlich viel Raum pro Person sind denn auch deutlich häufiger am Kauf ihrer Wohnung interessiert. Viele Mieter grosser Wohnungen würden ihre gemieteten Räume kaufen, obschon sie sich durch äussere Einflüsse gestört fühlen. Demgegenüber sind zu einem Kauf deutlich weniger jener Haushalte bereit, die zwar nicht unter Umweltbelastungen leiden, aber nur über wenig Wohnraum verfügen.

Durch Umwelteinflüsse gestörte Haushalte beurteilen interessanterweise den Wohnungsmarkt generell nicht häufiger als problematisch. Hier spielen andere Faktoren – namentlich der Leerwohnungsbestand und der Mietzins – eine wesentliche Rolle. Es sind besonders grossstädtische Mieter mit kleinen Einkommen – wer denn sonst? –, die die Wohnsituation als Problem bezeichnen.

(Foto: FFF)

Luft kann man nicht auswählen

Die *Wohnhygiene* ist ein wichtiges Thema geworden. Gesundheitliche Risiken werden heute bewusster vermieden. Die aus energetischen Gründen sehr dichten Gebäudehüllen moderner Bauten führen aber zu geringeren Luftwechselraten. Eine neue und hochsensible Messtechnik erlaubt es heute, Substanzen auch in kleinsten Spuren nachzuweisen. Wer besonders gesund leben will, kann zwar seine Nahrung weitgehend frei bestimmen, mit der Luft verhält sich dies ziemlich anders. Das Interesse an gesunden, wohnhygienisch guten Baulösungen ist deshalb gestiegen und damit die Verantwortung der Baufachleute, die sich dessen zum überwiegenden Teil auch bewusst sind.

Verkehrsberuhigung bringt viel

In einer Studie wurde der Nachweis erbracht, dass eine *Verkehrsberuhigung* zugunsten der Anwohner durchaus auch im Interesse des Kleingewerbes liegen kann, sofern das planerische Konzept richtig aufgebaut ist. Bei sinkender Umweltqualität besteht nämlich die Gefahr, dass sich Quartiere wie auch die City entvölkern und veröden. Namentlich das Kleingewerbe leidet unter diesen Zuständen, denn mit der abnehmenden Einwohnerschaft geht auch Kundschaft verloren. Aber auch die Wohnqualität im Quartier geht zwangsläufig zurück. Versucht man, mit der Bereitstellung von mehr Parkplätzen wieder Kunden vom Stadtrand oder von ausserhalb der Stadt anzuziehen, läuft man Gefahr, mit den erhöhten Emissionen die Urbanität des Zentrums noch mehr zu gefährden.

In einer Studie wurden u.a. die Anmarschwege zu den Läden untersucht. Es hat sich gezeigt, dass Haltestellen des *öffentlichen Verkehrs* für die Quartierläden von entscheidender Bedeutung sind, nicht aber das Vorhandensein von mehr oder weniger Parkplätzen. Augenfällig ist, dass in gewissen Quartieren fast alle Läden in weiter Entfernung von Haltestellen eingegangen sind, genau jene, die über ein Parkplatzangebot in der Nähe verfügten.

Umweltgerechtes Denken und Handeln

Um all unsere kleinen und grossen Umweltprobeleme zu lösen, braucht es noch riesige Anstrengungen und unendlich viel guten Willen. Umweltgerechtes Denken und Handeln muss Alltagsroutine werden – ohne Hysterie, aber mit Konsequenz. *B.*

Messen

Öko 89 – Messe für menschen- und umweltgerechte Lebensweise und gesundes Wohnen

Rund 300 Organisationen und Firmen präsentieren an der Öko 89 vom 22. bis 26. Juni in Zürich-Oerlikon ökologisch sinnvolle Produkte, Technologien und Verfahrensweisen. Die über 10 000 m² grosse Ausstellungsfläche in den Züspa-Hallen 1 bis 3 ist in einen allgemeinen und einen fachtechnischen Sektor zweigeteilt.

Im ersteren ist alles für den eher privaten Haushalt zu finden, unterteilt in die Bereiche Ernährung, Heilen, Bekleidung und Körperpflege, Haushalt und Entsorgung und Gartenbau sowie Tiere und Tierprodukte.

Im Fachsektor mit dem Titel *«Energie + Bau»,* eine eigentliche Spezialmesse in der Messe, sind Aussteller der Bereiche Alternativenergie-Technik sowie Bauen und Wohnen zusammengefasst. In diesem Bereich steht die Baubiologie (gesundes Bauen und Wohnen) im Vordergrund.